AWO vor Ort.

EN Magazin

100%-AWO-Fest am 5. September

Männer in Kitas sorgen für Vielfalt

Landratskandidat besucht Villa Elberfeld

Basar-Erlös gespendet

Hildegard Melcher †

Bunte Aktionswoche zeigt Vielfalt der AWO

AWO demonstriert: Rassismus endet, wo Menschlichkeit beginnt

Fachtagung „Gewalt verhindern“

13 Erzieherinnen wurden zur Inklusionsfachkraft ausgebildet

Kinder aus AWO-Kitas lernen in der Schule besser Lesen und Schreiben

solidarisch

Rassismus endet, wo Menschlichkeit beginnt

Gut 250 Mitarbeiter/innen und Mitglieder der AWO EN sowie weitere engagierte Bürger beteiligten sich am internationalen Tag gegen Rassismus an einer Demonstration in Hattingen. „Wir begrüßen die Flüchtlinge im EN-Kreis“ stand auf einem großen Banner, das die Teilnehmerinnen des AWO-Aktivcenters für Alleinerziehende in Gevelsberg gemalt hatten.

Zum zweiten Mal hatten AWO, Stadt Hattingen und der Ennepe-Ruhr-Kreis zu der Aktion „AWO gegen Rassismus: Anerkennen statt ausgrenzen“ geladen. Eine siebenköpfige Trommelgruppe sorgte mit Tänzen und afrikanischen Gesängen dem Nieselregen zum Trotz für eine ausgelassene Stimmung.

„I Have A Dream“, zitierte AWO-Kreisvorsitzender René Röspel bei der Kundgebung auf dem Untermarkt Martin Luther King. Bürgermeisterin Dagmar Goch, Landrat Arnim Brux und Sabine Radtke, Mitglied des „Bündnis buntes Hattingen gegen Rechts“ sprachen zu den Demonstranten. Mitglieder des AWO-Jugendprojektes „Young-Star“ ließen 500 Luftballons in den regnerischen Himmel steigen.

Für ein friedliches Miteinander demonstrierte die AWO EN in Hattingen.

Kayi Schlücker, die vor 17 Jahren als Flüchtling aus Togo nach Deutschland kam, schilderte, wie „verdammt bitter schwer“ es zeitweise für sie war, hier Fuß zu fassen. Die 46-Jährige lebt heute in Schwelm und ist Co-Leiterin einer offenen Ganztagsschule. Sie appelliert an Flüchtlinge, sich nicht zu verstecken; an Politiker, die Flüchtlinge nicht als Belastung, sondern als Chance zu sehen; und an jeden, die neuen Nachbarn kennen zu lernen. Ihr Fazit: „Rassismus endet, wo Menschlichkeit beginnt“.

Moment mal

„Solidarität bedeutet, über Rechtsverpflichtungen hinaus durch praktisches Handeln füreinander einzustehen“, heißt es im Leitbild der AWO. Und das beweisen wir im Ennepe-Ruhr-Kreis jeden Tag aufs Neue, wie nun auch wieder unsere Aktion „Helfen Hilft“ beweist. Herzlichen Dank an alle fleißigen Spendensammler/innen!

Aber nicht nur, wer plötzlich in Not gerät, kann sich auf die Solidarität der Arbeiterwohlfahrt verlassen. Wenn inzwischen mehr als zwölf Millionen Menschen in Deutschland als arm gelten und jedes fünfte Kind in Armut aufwächst, dann stimmt etwas „am System“ nicht. Deshalb kämpfen wir für eine sozial gerechte Gesellschaft und nehmen politisch Einfluss. Auch das steht in unserem Leitbild.

Diese Position machen wir auch bei den Bürgermeister- und Landratswahlen am 13. September deutlich: Wir wollen gern diejenigen unterstützen, die mit uns für eine sozial gerechte Gesellschaft eintreten!

René Röspel

Impressum

Herausgeber:
Arbeiterwohlfahrt, Unterbezirk Ennepe-Ruhr
Neustraße 10
58285 Gevelsberg

Verantwortlich:
Jochen Winter

Verantwortlich für die Seiten des Bezirksverbandes:
Jörg Richard, AWO-Bezirk Westliches Westfalen e.V., Kronenstraße 63 - 69, 44139 Dortmund

Redaktion:
Jürgen Taake, Gevelsberg

zahlreiche Fotos:
Bernd Henkel, Schwelm

Druck:
Mario Fragomeli, Hagen

Auflage:
6500 Exemplare

„Helfen Hilft“ lindert schnell akute Not im Ennepe-Ruhr-Kreis

Die jährliche Haus- und Straßensammlung der AWO EN hat in diesem Jahr schon 5600 Euro eingebracht. Und sie geht noch weiter. Seit 2009 wird der gesamte Erlös dieser Sammlung dem Fonds „Helfen Hilft“ gewidmet.

In den vergangenen fünf Jahren konnte vielen Menschen im Ennepe-Ruhr Kreis mit diesen Mitteln geholfen werden: Mit mehr als 50 000 Euro für Bekleidung, Förderunterricht, Freizeiten, Hilfe in Notsituationen und vieles mehr wurden Einzelne unterstützt.

Auch in diesem Jahr steht das Thema Armut im Vordergrund. 12,5 Millionen Menschen in Deutschland gelten als arm. Das größte Armutsrisiko tragen Erwerbslose, Alleinerziehende und Menschen ohne Bildungsabschluss. Aber auch die Altersarmut nimmt zu.

Die Kinderarmut steigt dramatisch weiter an und liegt jetzt bereits bei 19,2 Prozent.

Durch den Fonds „Helfen Hilft“ können diesen Menschen auf unbürokratischem Weg Hilfen geleistet werden.

Anträge an den Fonds können an alle AWO-Ortsvereine oder Einrichtungen gestellt werden.Spenden nehmen alle AWO-Ortsvereine und Einrichtungen ganzjährig gerne entgegen. Selbstverständlich können auch Spendenquittungen ausgestellt werden.

Unter dem Stichwort „Helfen Hilft“ können Spenden auf das Konto IBAN DE87 4545 0050 0000 0603 27 der AWO EN bei der Stadtsparkasse Gevelsberg überwiesen werden.

Landratskandidat besucht „Villa Elberfeld“ und Vicus-Treff

„Gesundheit und Soziales“ ist einer der größten Aufgabenbereiche des Ennepe-Ruhr-Kreises. Das die Steuergelder dafür gut angelegt sind, steht für den Vorsitzenden der SPD-Kreistagsfraktion Olaf Schade außer Frage. Deshalb macht er sich als gemeinsamer Kandidat von SPD und Grünen für das Landratsamt auch ein persönliches Bild von Spezialangeboten der sozialen Träger. Jetzt besuchte er die „Villa Elberfeld“ in Gevelsberg, in der autistische Menschen mit dem Asperger Syndrom wohnen und von der AWO EN betreut werden.

Im gemeinsamen Garten von „Villa Elberfeld“ (hinten) und „Vicus-Treff“ (links) unterhielten sich (von links) AWO-Geschäftsführer Jochen Winter, die stellvertretende Landrätin Sabine Kelm-Schmidt, Wohnhaus-Mitarbeiter Carsten Scharloh, Landratskandidat Olaf Schade, AWO-Kreisvorsitzender René Röspel, seine Stellvertreterin Marita Sauerwein, Einrichtungsleiter Marc Förster, AWO-Wohnhaus-Leiterin Jutta Sudek und Hubertus Kramer MdL.

Der Bedarf von Hilfs- und Unterstützungsangeboten für diesen Personenkreis steigt deutlich an, erläuterte AWO-Kreisvorsitzender René Röspel. Nach dem „Haus Sonnenschein“ in Gevelsberg-Asbeck, spezialisiert auf autistische Menschen mit dem Kanner Syndrom, hatte die AWO vor zwei Jahren das Wohnhaus für Menschen mit Asperger Autismus eröffnet. „Diese Menschen sind in der Regel sehr intelligent, in vielen Bereichen ausgesprochen leistungsfähig und besitzen zum Teil überdurchschnittliche Fähigkeiten“, sagte Einrichtungsleiter Marc Förster, „aber sie haben deutliche Defizite im Kommunikations- und Sozialverhalten.“

Olaf Schade, begleitet von der stellvertretenden Landrätin Sabine Kelm-Schmidt besuchte auch den direkt neben an gelegenen „Vicus-Treff“ mitten im attraktiven Altstadtwohngebiet von Gevelsberg, wo ihn Menschen mit Behinderung im Rentenalter herzlich begrüßten.

„Es geht um zehn Sekunden Aufmerksamkeit“

99 Prozent der 12- bis 19-Jährigen haben ein eigenes Smartphone, 91 Prozent mit Internet-Anschluss. Diese Fakten nannte die AWO-Moderatorin Muna Hischma bei der mittlerweile dritten Fachtagung „Hinschauen, Gewalt verhindern und Opfer schützen“, zu der knapp 90 Fach- und Leitungskräfte aus Schulen, Jugendhilfe, Kindertageseinrichtungen und Offener Ganztagsschule aus dem gesamten Ennepe-Ruhr-Kreis und aus ganz NRW auf Einladung der AWO EN ins Schwelmer Ibach-Haus gekommen waren. „Wir sprechen nicht mehr miteinander, wir schicken uns nur noch Nachrichten“, stellte Bürgermeister Jochen Stobbe in seiner Begrüßung fest und fragte: „Wo sind die Ursachen?“ Auch darum ging es bei dieser Tagung.

Muna Hischma hatte im Vorfeld viele Kooperationspartner nach ihren Themenwünschen befragt. Daraus sind drei Fachforen entstanden, die von ausgewiesenen Experten geleitet wurden. Diplom-Pädagoge Dr. Stefan Kimm analysierte, wann man den Internetkonsum von Kindern und Jugendlichen als Sucht bezeichnen und was man dagegen tun kann. Gordon Jensen vom NRW-Innenministerium und ein Berater des Programms „Wegweiser“, gingen der Frage nach, was extremistischen Salafismus für Jugendliche so attraktiv macht, und Prof. Dr. Holger Schmidt (FH Dortmund) erläuterte, wie Einrichtungen und Institutionen der Gewaltbereitschaft vorbeugen können.

Jochen Stobbe machte deutlich, dass es „Mobbing“ schon immer gegeben habe, „auch als es das Wort noch gar nicht gab.“ Da wurde man von einer überschaubaren Gruppe gehänselt und geärgert, suchte sich, wenn es gut ging, neue Freunde und der alte Ärger war bald vergessen. Heute gebe es kaum noch Freunde, sondern mehr „Follower“. Um überhaupt noch beachtet zu werden, stellten die jungen Menschen „immer aberwitzigere Bilder“ von sich in die Soziale Netzwerke. „Am Ende zählen nur die zehn Sekunden Aufmerksamkeit, die so etwas erzeugt“, meinte Stobbe. Zurücknehmen könne man die „Postings“ nicht mehr: „Das Internet vergisst nichts“, sagte der Bürgermeister. In den drei Fachforen erhielten die Teilnehmenden interessante Fachvorträge und praktische Aufgaben, die der intensiven Auseinandersetzung mit den drei Schwerpunktthemen dienten.

Viel Respekt erfuhr Bürgermeister Jochen Stobbe für seine offenen Worte auch über persönliche Eindrücke zum Thema Mobbing bei der Fachtagung „Gewalt verhindern“.

Nach den Vorträgen am Vormittag konzipierten die Teilnehmer/innen am Nachmittag in Kleingruppen eine fiktive, gewaltpräventive Einrichtung.

Begleitet wurde der Fachtag von einem Informationsmarkt, an dem sich verschiedene Einrichtungen präsentierten. Die Jugendwerkstatt SüdEN organisierte gemeinsam mit enculina die kulinarische Verpflegung. Obgleich eine Veranstaltung in diesem Format für viele der Jugendlichen eine große Herausforderung ist, meisterten sie ihren Auftrag großartig. Die Ergebnisauswertung der Tagung stieß auf viel positive Resonanz, da man sich bei Kaffee und Kuchen an drei Treffpunkten nochmals miteinander austauschen konnte und die Ergebnisse mit Flipcharts und Stellwände in einer Art Galerie ausgestellt wurden.

Auch im nächsten Jahr werde es wieder einen solchen Fachtag geben, versicherte Muna Hischma. Themenwünsche können ab sofort genannt werden. Die Tagungsdokumentation ist erhältlich unter kompetenzagentur@awo-en.de.

Männer in Kitas sorgen für Vielfalt

Der Sozialwissenschaftler Markus Schmitz leitet das Projekt „Mehr Männer in Kitas – Erfolg zieht Erfolg“.

Männer in Kindertagesstätten muss man suchen – noch jedenfalls. „Im Ennepe-Ruhr-Kreis sind nur 3,2 Prozent der Erzieher-Stellen mir Männern besetzt. Diese Zahl wollen wir deutlich erhöhen“, sagte AWO-Geschäftsführer Jochen Winter vor Verantwortlichen aus vielen Kitas im Ennepe-Ruhr-Kreis. Sie waren zur Infoveranstaltung des Projektes „Mehr Männer in Kitas – Erfolg zieht Erfolg“ in das „Pflanzhaus“ der Lebenshilfe in Witten gekommen. „Wir wollen das Image des Berufes für Männer aufwerten und die Kitas als attraktive Arbeitgeber vorstellen“, nannte Projektleiter Markus Schmitz das Ziel.

Dass vor allem die nordeuropäischen Länder „schon viel weiter“ sind, hat nach Winters Aussage zwei „einfache Gründe“: zum einen die deutlich bessere Bezahlung und zum anderen die Ausbildung. Außer Österreich, Schweiz und Deutschland verlangen alle EU-Länder ein Studium. „Wir brauchen eine höhere gesellschaftliche Anerkennung dieses Berufes“, forderte Winter, „Förderung, Betreuung und Pflege von Kindern bis sechs Jahren wird immer noch viel zu häufig als Fortsetzung der traditionellen Rolle der ‚Hausfrau und Mutter‘ gesehen.“ Diese Rolle gebe es gar nicht mehr. Gerade weil es immer mehr Alleinerziehende gibt, brauche man Männer als „positives Rollenmodell“ in Kita und Grundschule. Wie sehr die traditionellen Rollenmuster in den Köpfen verankert sind, machte Uwe Ihlau von der „Fachstelle Gender NRW“ deutlich: „Das biologische Geschlecht wird mit einem sozial-kulturellen Geschlecht verknüpft.“ Beim Kinderspielzeug zum Beispiel werde die Geschlechtertrennung sogar wieder stärker. Offenbar bringe die Aufteilung in „Prinzessin und Pirat“ bessere Geschäfte. „Gender“ bedeute aber keinesfalls eine Gleichmacherei von Männern und Frauen, sondern es gehe immer um Vielfalt.

Markus Schmitz ist zu erreichen bei der AWO EN, Telefon 02332/55 888 14, E-Mail erfolgziehterfolg@awo-en.de

Die Neuregelung der Pflege-Ausbildung stand im Mittelpunkt der Gespräche, die der AWO-Kreisvorsitzende und SPD-Bundestagsabgeordnete René Röspel beim Besuch des Seniorenzentrums Kampstraße in Gevelsberg führte. Anlass war der „Internationale Tag der Pflege“, den die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege in diesem Jahr nutzten, um die aktuelle Situation der ambulanten, teilstationären und stationären Pflege in NRW und die hohe Bedeutung der Pflegeausbildung zu thematisieren. Magdalene Plith (links) vom AWO-Fachseminar Gevelsberg machte die wachsende Bedeutung der Pflegeberufe deutlich. Die Leiterin des Seniorenzentrums Kerstin Thiel (3. von links) wies auf die vielen Angebote auch für Besucher hin. Dazu gehört ein regelmäßiger „offener Mittagstisch“ ebenso wie das vom AWO-Ortsverein Gevelsberg betriebene Café, in dem Röspel nach dem Rundgang leckeren Kuchen genießen konnte.

Neue Ausbildung zur Tagesmutter

Ab dem 18. August bietet die AWO EN in Kooperation mit dem TV Haßlinghausen im Jugendheim in der Geschwister-Scholl-Straße 12 eine Qualifizierung zur „Kindertagespflegeperson“ an. Sie richtet sich an Frauen und Männer, die sich als Tagesmutter oder -vater engagieren möchten. Da dieser Kurs an zwei Abenden in der Woche und an einigen Samstagen angeboten wird, eignet er sich sehr gut als berufsbegleitende Maßnahme. Die Ausbildung umfasst 160 Stunden und wird nach dem Curriculum des Deutschen Jugendinstitutes durchgeführt. Der Kurs endet am 19. Dezember mit einem Zertifikat vom Bundesverband für Kindertagespflege bei erfolgreicher Teilnahme. Wer Freude am Umgang mit Kindern hat, zeitlich flexibel und belastbar ist und Interesse an der Erziehung, Betreuung und Förderung von Kindern hat, sollte sich möglichst bald bei der AWO-Servicestelle, Telefon 0 23 02 / 9 56 20 70 melden.

Informationen zu Ausbildung und Einsatzmöglichkeiten gibt es bei einem Infonachmittag im Jugendheim am Donnerstag, 16. Juli, von 16 bis 18 Uhr.

Eltern mit psychischen Störungen: „Mama macht mich krank“

Die Situation von Kindern mit psychisch kranken Eltern stand im Mittelpunkt eines Fachtages, zu dem die AWO EN in das Ibach-Haus in Schwelm eingeladen hatte. Nicht selten übernehmen die Verantwortung für das Verhalten ihrer Eltern, das sie nicht verstehen können, und geben sich selbst die Schuld. In Deutschland sind das bis zu drei Millionen Kinder. Im EN-Kreis sind es 40 Kinder pro Jahr, deren Eltern zur psychologischen Behandlung eingewiesen werden. Welche qualifizierte Hilfe sie brauchen, damit sie nicht selbst psychische Störungen entwickeln, wurde mit ausgewiesenen Fachleuten erörtert.

Nach einem Vortrag des renommierten Experten Prof. Dr. Albert Lenz von der Fachhochschule Paderborn gab es Workshops, für die neben Prof. Lenz selbst auch die stellvertretende Fachbereichsleitung Soziales und Gesundheit Katrin Johanna Kügler, die Kinder- und Jugendpsychiaterin des Ennepe-Ruhr-Kreis Dr. Dajana Liebert und der Facharzt für Kinder und Jugendpsychiatrie Dr. Michael Meusers aus Herdecke gewonnen werden konnten. Als positives Beispiel wurde das vom Verein VIADUKT e.V. Witten erarbeitete Aufklärungs- und Präventionsprogramm FLIPS vorgestellt. Dabei geht es um ein Angebot, das neben den Kindern auch die Eltern mit einbezieht.

Wie sehr das Thema auf den Nägeln brennt, machte die Zahl von mehr als 130 Teilnehmer/innen aus dem ganzen Ennepe-Ruhr-Kreis deutlich, die trotz kurzfristiger Einladung gekommen waren, darunter auch Betroffene. In Frühförderstellen, Kindertageseinrichtungen, Beratungsstellen, Schulen und in der Familienpflege stellt sich immer häufiger heraus, dass Kinder zu Hause mit psychischer Erkrankung konfrontiert sind. Als sehr beeindruckend erwies sich die Dokumentation „Mama macht mich krank“ des Medienprojektes Wuppertal.

Die Veranstaltung fand statt im Rahmen des Europäischen Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung und wurde unterstützt von der Aktion Mensch.

Prof. Dr. Albert Lenz von der Fachhochschule Paderborn, einer der renommiertesten Experten für diesen Bereich, referierte bei der Tagung in Schwelm.

13 Erzieherinnen wurden zur Inklusions-Fachkraft ausgebildet

13 Teilnehmerinnen aus neun Kindertageseinrichtungen der AWO EN haben sich zur „Fachkraft für Integration und Inklusion“ für ihre Kita qualifiziert. In einer kleinen Feierstunde in der Schwelmer Kita Oelkinghausen überreichte die Leiterin Kindertageseinrichtungen Heike Wallis van der Heide die Zertifikate. „Inklusion ist eine große Herausforderung und hat auch etwas mit Haltung zu tun“, sagte Wallis van der Heide, deshalb müsse das ganze Team der Einrichtungen einbezogen werden.

Im vergangenen halben Jahr hatten die Fachkräfte aus den AWO-Kitas Witten-Stockum, Wetter-Wengern, Ennepetal-Lohernocken und -Fettweide, Sprockhövel Blumenhaus, Schwelm Loh, Grothestraße und Zamenhofweg neben den theoretischen Hintergründen und Ursachen für Verhaltensauffälligkeiten auch gelernt, wie sie praktische Unterstützungsangebote und Fördermöglichkeiten in ihrer Arbeit mit den Kindern integrieren. Neben Fallbeispielen aus der Praxis wurden Rollenspiele zur Veranschaulichung der komplexen Problemstellungen durchgeführt.

Die neuen Fachkräfte für Integration und Inklusion bekamen ihre Zertifikate in der AWO-Kita Oelkinghausen in Schwelm.

© Deklofenak. Fotolia.com

Gewaltprävention in der AWO-Jugendwerkstatt

Drei Jahre kann die AWO-Jugendwerkstatt SüdEN nun mit Unterstützung der HIT-Stiftung aus Siegburg an einem Gewaltpräventionskonzept arbeiten. Der Zuschuss wird für Aktionen mit den Jugendlichen eingesetzt, erläutert Irina Grove, die Leiterin der Jugendwerkstatt: „Mit erlebnispädagogischen Methoden wollen wir die sozialen Kompetenzen erhöhen und durch die Beteiligung an der Verschönerung unserer Räume ein Wohlfühlklima schaffen.“

Zudem werden die Mitarbeitenden der Jugendwerkstatt umfassend geschult. Die geplanten Angebote wie zum Beispiel Bogenschießen, Klettern im Wald oder gemeinsam in einem Boot über die Ruhr zu fahren, werden hierbei sicherlich die Highlights für die Jugendlichen sein, meint Irina Grove.

AWO Kuratorium des Emmy-Kruppke-Seniorenzentrums unter neuer Führung

Sichtlich bewegt übergab der frühere Bürgermeister von Wetter und langjährige Präsident des Landtages NRW, Uli Schmidt, sein letztes Ehrenamt an seinen Nachfolger für den Wahlkreis Ennepe-Ruhr 1, Prof. Dr. Rainer Bovermann.

Seit der Eröffnung des Emmy-Kruppke-Seniorenzentrums am Marktplatz in Hattingen-Welper im Jahre 1997 stand Uli Schmidt dem Kuratorium der Einrichtung mit 101 stationären Altenhilfeplätzen vor, für dessen Realisierung er sich im Vorfeld stark gemacht hatte. Bovermann, der erstmals 2005 für die Städte Hattingen, Schwelm, Sprockhövel und Wetter (Ruhr) in den Landtag gewählt wurde, war auch Wunschkandidat von Uli Schmidt als neuer Vorsitzender im Kuratorium des Emmy-Kruppke-Zentrums.

Diesem Votum folgten alle Kuratoriumsmitglieder einstimmig, nachdem Dieter Liebig, ehemaliger Bürgermeister von Hattingen, mit einer sehr persönlichen Laudatio Uli Schmidt verabschiedete. Rainer Bovermann versprach, sich wie sein Vorgänger für eine positive Entwicklung der Einrichtung einzusetzen und die Vernetzung im Stadtteil zu fördern.

Die Leiterin des Emmy-Kruppke-Seniorenzentrums, Ursula Champignon (Mitte), bedankt sich bei dem scheidenden Kuratoriumsvorsitzenden Uli Schmidt (rechts) und seinem neu gewählten Nachfolger, Prof. Dr. Rainer Bovermann (links).

Bunte Aktionswoche zeigte Vielfalt d
Wiederholung im nächsten Jahr sch

Im Rahmen eines großem Sommerfestes im Familienzentrum Zamenhofweg Schwelm reisten die zukünftigen Schulkinder durch verschiedene Länder und erfreuen die Gäste mit kulturell unterschiedlichen Tänzen und Aktionen. Einen Tag der offenen Tür feierten Kinder, Eltern und besucher im Familienzentrum Wengern. „Gemeinsam, vielfältig, Hand in Hand – wir sind die Körnis“ hieß es beim Sommerfest der Kita Körnerstraße in Gevelsberg. Musik, Spiel und Unterhaltung aus Ländern dieser Erde und deren kulinarischen Spezialitäten wurden geboten.

Über 350 Menschen vom Kindergarten- bis zum Seniorenalter kamen auf den Husemann-Sportplatz in Witten, um ein paar Runden zu laufen. Auch jede Menge Rollstuhlfahrer bewältigten so manche Runde. Und da sie alle zuvor Sponsoren gefunden hatten, kam eine ganze Menge Geld zusammen (die Summe stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest), die dem Palliativnetzwerk und dem Kinderhospiz Witten zur Verfügung gestellt wird: Spaß haben und dabei noch Gutes tun war das Motto.

Die erste bundesweite Aktionswoche
Ruhr-Kreis erfolgreich gelaufen. Dar
eine und der AWO-Einrichtungen si
voller spannender Aktionen und sch
„Echtes Engagement. Echte Vielfalt.
mit Leben erfüllt.

„Für den großen Einsatz und das He
amtliche Engagierte das Gelingen d
haben, möchten wir uns ganz herzli
Bundesvorsitzende Wolfgang Stadle
Deutschland. Auf der jüngsten Bund
schlossen, dass die AWO-Aktionswo
wieder bundesweit durchgeführt wird
bunten Aktionen vom 11. bis 19. Ju

Vielfalt gab es nicht nur bei den kulturellen Ang
sondern auch bei den kulinarischen Angeboten

Kinder aus allen Wittener tagesstätten trafen sic
semannhalle, um die Bedingungen für das Min
chen zu erfüllen. Alle wurden mit Medaillen aus
die der Stadtsportverband zur Verfügung gestel

ECHTES ENGAGEMENT.
ECHTE VIELFALT.
ECHT AWO.

er AWO
on beschlossen

**e der AWO ist auch im Ennepe-
nk des Engagements der Ortsver-
nd es abwechslungsreiche Tage
öner Feste geworden. Das Motto
Echt AWO." wurde einmal mehr**

erzblut, mit dem ehren- und haupt-
ler Aktionswoche möglich gemacht
ch bedanken", schreibt der AWO
r an alle AWO Gliederungen in
lesausschusssitzung wurde be-
oche auch im kommenden Jahr
d. Man darf sich schon jetzt auf die
ni 2016 freuen.

geboten der 25 beteiligten Vereine in Welper,
aus vielen Ländern dieser Erde.

Der Hattinger SPD-Bürgermeister-Kandidat Manfred Lehmann (links) zeigte sich begeistert von dem großen „interkulturellen Sommerfest", mit dem der AWO-Ortsverein Welper zusammen mit 23 anderen Organisationen aus dem Hattinger Stadtteil die Aktionswoche der AWO eröffnete. Ziel war es, Brücken zu bauen zu den Bürgern im Ortsteil und untereinander. Denn in Welper leben Menschen vieler unterschiedlicher Kulturen, die bisher wenig Berührungspunkte haben. Brücken wurden aber auch gebaut zu den zahlreichen Anbietern im sozialen Bereich, der Bildung und des Sports. Auch das kulinarische Angebot zeigte die Vielfalt in Welper. t.

Zu einem Tag der offenen Tür hatte der Vicus-Treff in Gevelsberg eingeladen. Die Besucher konnten sich ein Bild davon machen, was den Menschen mit Behinderung im Rentenalter dort geboten wird. Da es fast den ganzen Tag regnete, war der Grillstand im garten vor dem Haus nicht so stark frequentiert, dafür boten sich aber im Café viele Gelegenheiten zu Gesprächen. Für den Kuchen hatten Ehrenamtliche aus den Ortsvereinen gesorgt.

ch in der Hu-
isportabzei-
sgezeichnet,
lt hatte.

Nicht nur die Sonne lachte beim interkulturelle Fest in Welper (von links): die stellvertretende AWO-EN- Vorsitzende Silvia Zettel, AWO-Geschäftsführer Jochen Winter und Ehrenamts-Beauftragte Barbara Helberg-Gödde.

Basar-Erlös an soziale Einrichtungen

Kaffee und Kuchen – natürlich selbst gebacken – gab es bei dem Treffen, zu dem der AWO-Ortsverein Hiddinghausen Vertreterinnen und Vertreter von neun sozialen Organisationen in die Begegnungsstätte Jahnstraße eingeladen hatte. Draußen zog zwar gerade ein starker Regenschauer auf, aber das konnte die Stimmung nicht trüben. Denn die Gesichter der Gäste strahlten, als „Geschenke" verteilt wurden: Insgesamt 3450 Euro können jetzt für die unterschiedlichsten Projekte verwendet werden. Diese Summe ist der Erlös des Basars 2014.

Die AWO-Außenwohngruppen für Menschen mit Behinderung können sich nun eine Grillecke im Gartenbereich bauen, der Kinderhospizdienst wird das Geld für eine Familienfreizeit auf Norderney verwenden und die Schule für Behinderte in Hiddinghausen schafft ein Go-Kart an. Die Evangelische Kirchengemeinde bekam gleich zwei Spenden, einmal für die Päckchenaktion an Bedürftige in Georgien, Nagorny-Karabach und Tadschikistan, zum anderen für die Aktion „Waffeln statt Waffen". Der Kindergarten in Hiddinghausen kann sich nun Legosteine zum Bau einer Eisenbahn kaufen und kleine Belohnungen anschaffen, die die Lesepatin an die Kinder verteilt. Der AWO-Werkstattverbund bekam einen Zuschuss für eine mobile Musikanlage und das Frauenhaus für ein Zirkusprojekt mit den Kindern. Spielmaterial wird sich das AWO-Familienzentrum Blumenhaus anschaffen. Schließlich bekam auch das Sprockhöveler Sozialamt eine Spende, mit der Bedürftige in Hiddinghausen unterstütz werden.

Ortsvereins-Vorsitzende Ursula Oberdick dankte den aktiven Mitgliedern der AWO, die mit ihren Hand- und Bastelarbeiten sowie leckeren Marmeladen für ein überaus reichhaltiges Angebot gesorgt hatten, und den vielen Besuchern des Basars, deren Käufe für die große Spendensumme gesorgt hatten.

Große Freude herrschte bei Gästen und AWO-Mitgliedern, als die Vorsitzende des Ortsvereins Hiddinghausen Ursula Oberdick (rechts) die Spenden an die sozialen Organisationen verteilte.

15 Bewohner aus dem Wohnhaus Silschede und dem Wohnhaus Sonnenschein haben mit Begeisterung beim fünften Pokalkegeln teilgenommen. Die freiwilligen Mitarbeiter von MittENdrin, die bereits seit acht Jahren Freizeit- und Bildungsangebote für Menschen mit geistiger und psychischer Behinderung durchführen, haben den Wanderpokal gestiftet, der nun jedes Jahr neu an den besten Kegler überreicht wird. In diesem Jahr geht der Wanderpokal an Karin Matzkeit aus dem Wohnhaus Silschede und wurde durch Eckard Hubo von MittENdrin überreicht. Den 2. Platz belegte Sabine Menzel (Wohnhaus Silschede) und den 3. Platz Gregor Schulze (Wohnhaus Sonnenschein). Alle Teilnehmer erhielten zusätzlich eine Urkunde überreicht.

Fast 70 Gäste haben sich im Ortsverein Holthausen „gut behütet" eingefunden. Vorsitzende Rita Heuer hatte die Mitglieder gebeten, an diesem Tag mit einem frei gestalteten Hut zu kommen. Die Jury, bestehend aus den ebenfalls „behüteten" Gerda Fischer Kleine-Herzbruch (Bredenscheid-Stüter), Silvia Zettel (Welper), Ursula Oberdick (Hiddinghausen) und AWO-Mitarbeiterin Barbara Helberg-Gödde prämierten die ausgefallensten Ideen. Hutgeschichten, Huterfahrungen und königliche Herrschaften brachten eine große Vielfalt, Lebendigkeit und Spaß hervor und zeigten: „Die AWO hat den Hut auf!"

Im Gedenken an Hildegard Melcher

Hildegard Melcher ist tot. Sie war das Gesicht der Arbeiterwohlfahrt in Gevelsberg und im Ennepe-Ruhr-Kreis und eine der prägenden Gestalten der AWO. Für ihren unermüdlichen Einsatz wurde sie vielfach ausgezeichnet, darunter 1991 mit der Verdienstmedaille der AWO und 1996 mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland. Hildegard Melcher wurde 86 Jahre alt.

„Hör mal, das musst Du machen“, hatte der damalige AWO-Kreisvorsitzende und Gevelsberger Bürgermeister Helmut vom Schemm 1970 zu Hildegard Melcher gesagt, die damals im Sozialamt arbeitete. Sie war schon seit fünf Jahren AWO-Mitglied und wurde zur Vorsitzenden des Ortsvereins Gevelsberg gewählt. Eine Aufgabe, die sie 30 Jahre lang mit Leib und Seele ausfüllte. Nach ihrem Ausscheiden ernannte sie der Ortsverein zur Ehrenvorsitzenden.

Ebenfalls 1970 wurde Hildegard Melcher in den Kreisvorstand der AWO gewählt, deren stellvertretende Vorsitzende sie seit 1979 war. Daneben hat sie sich im Gevelsberger Jugendhilfeausschuss, im Kuratorium des Seniorenzentrums Kampstraße und als Trägervertreterin in den vier Gevelsberger Kindertagesstätten engagiert. Besonders am Herzen gelegen hat ihr die Integration von Menschen mit Behinderung. Sie organisierte auch Freizeiten für Flüchtlingskinder und half bei der Einrichtung von Wohngemeinschaften von Menschen mit Behinderung.

Im AWO-Bezirk war Hildegard Melcher Mitglied im Fachbeirat „Verbandspolitik“ und ehrenamtliche Revisorin.

Hildegard Melcher hat sich ein Leben lang über die Maßen mit der Arbeiterwohlfahrt für ihre Mitmenschen eingesetzt. In großer Dankbarkeit werden wir ihr ein ehrendes Gedenken bewahren.

Nach 43 Jahren in den Ruhestand

Sichtlich gerührt wurde Gabi Henkler von den Kindern, Eltern und Kolleginnen AWO-Kita Witten-Schnee in den Ruhestand verabschiedet, in dem sie 43 Jahre lang als Erzieherin gearbeitet hat. „So eine lange Beschäftigung in ein und derselben Einrichtung des EN-Kreises hat es bisher nie gegeben“, sagte Bereichsleiterin Ulla Wacker. Genau so lange ist Gabi Henkler auch Mitglied der AWO. Auf dem Foto von links: Mitarbeiterin Nadine Clemens, OV-Vorsitzender Wilfried Hartmann, Bereichsleiterin Ulla Wacker, Gabi Henkler, Kita-Leiter Detlef Blasberg und Mitarbeiterin, Johanna Kühl.

neue Konzepte

AWO Westliches Westfalen gründet Europäische Akademie für Pflege

Älter, weniger und bunter – unsere Gesellschaft steht vor großen Aufgaben, wenn es darum geht, einem immer größeren Anteil von Menschen einen immer längeren Lebensabend lebenswert zu gestalten. Mit der Gründung der „Europäischen Akademie für Pflege" unter der Schirmherrschaft von Franz Müntefering hat die Arbeiterwohlfahrt im Bezirk Westliches Westfalen den Grundstein für Weiterbildung und Austausch im Bereich der Altenpflege gelegt.

Die Zahl der Pflegebedürftigen wird nach Prognosen des Bundesgesundheitsministeriums von 2,5 Millionen im Jahr 2011 auf 4,2 Millionen im Jahr 2050 ansteigen – große Herausforderungen, die Michael Scheffler, Vorsitzender der AWO im Bezirk Westliches Westfalen, gleich zu Beginn der Gründungsfeierlichkeiten in der AWO-Geschäftsstelle in Dortmund der neuen Akademie mitgab. Familiäre Netzwerke, bislang eine gängige Methode zur Versorgung alter Menschen, schwinden. Immer mehr Menschen leben allein. Der ehemalige Bundessozialminister und Vizekanzler Franz Müntefering will durch seine Schirmherrschaft im Projekt bei der aktiven Suche nach Lösungswegen zur Bewältigung des drohenden Pflegenotstandes helfen.

Die Europäische Akademie für Pflege verfolgt drei große Ziele: Die Akademie will den Erfahrungsaustausch im personalintensiven Arbeitsfeld zum Beispiel durch Hospitationsmöglichkeiten und regelmäßige Fachtagungen fördern. Gleichzeitig soll der Wissenstransfer mit dem europäischen Ausland angeregt werden, um die Kooperation in der Forschung zu ermöglichen. Drittens sollen innovative Ansätze bei der Suche nach Konzepten und Dienstleistungen helfen. Konkret geht es immer darum, Informationen auszutauschen und voneinander zu lernen, denn „auch Spanier altern", wie es Müntefering auf den Punkt brachte. Warum also nicht das gemeinsame Problem auch gemeinsam angehen.

Auf große Resonanz stieß die Gründungsveranstaltung der Europäischen Akademie für Pflege. Vorne im Bild: Prof. Dr. Fatih Sahin, Celal Bayar University, Manisa (TR), rechts Alexander Friedrich vom Solidar-Büro.

Etwa 100 Gäste folgten den Worten Münteferings, der Pflegebedürftigkeit nicht als ein „missglücktes Stück Leben", sondern als einen normalen Zustand im Verlauf eines jeden Menschenlebens beschrieb – „am Beginn des Lebens, am Ende und auch dazwischen ziemlich oft". Besondere Herausforderungen wie Demenz müssen daher enttabuisiert werden. Es gehe nicht an, dass Familienangehörige aus Mangel an Hilfsangeboten mit der Pflege von Angehörigen psychisch und physisch überfordert würden. Stattdessen müsse sich in guten Weiterbildungsmöglichkeiten und angemessener Entlohnung die Wertschätzung zeigen, die den Pflegeberufen gesellschaftlich entgegengebracht wird, um mehr Menschen für eine Arbeit in der Pflege zu gewinnen. „Pflege erfordert Fachleute – wer sagt, das könne jeder, spricht dumm und unverschämt!"

Bei der Finanzierung der Akademie wird das Netzwerk Solidar (Alexander Friedrich, Solidar-Büro Brüssel) mit Zugängen zu Mitteln des Europäischen Sozialfonds behilflich sein. 60 Mitglieder, darunter die AWO, hat der Interessensverband. Bei der Unterzeichnung der Gründungsurkunde waren Partner aus Ungarn, Polen, der Türkei und Österreich zugegen, die im Gründungsteam zusammen arbeiten.

Wechsel an der AWO-Spitze: Uwe Hildebrandt neuer Geschäftsführer

Der Volkswirt Uwe Hildebrandt hat die Nachfolge von Wolfgang Altenbernd angetreten und ist seit dem 1. April neuer Geschäftsführer des AWO-Bezirksverbandes Westliches Westfalen. Der 47-Jährige, seit 20 Jahren bei der AWO beschäftigt, stand zuletzt an der Spitze des größten Unterbezirks in WW, Münsterland-Recklinghausen.

Wechsel an der AWO-Spitze: Der scheidende Geschäftsführer Wolfgang Altenbernd (rechts) übergab den symbolischen Schlüssel an Nachfolger Uwe Hildebrandt.

Die AWO Westliches Westfalen ist nicht nur Mitgliederverband, sondern als sozialwirtschaftliches Unternehmen auch einer der großen Arbeitgeber der Region. Die mehr als 1000 Einrichtungen und Dienste zählen rund 17 000 Beschäftigte „Es gibt hier viele motivierte, qualifizierte und engagierte Menschen mit hoher Fachkompetenz“, so Hildebrandt. Er freue sich auf die Zusammenarbeit.

Als große Aufgabe bezeichnet er die tiefgreifenden gesellschaftlichen Herausforderungen, denen sich die AWO als sozialer Dienstleister bei gleichzeitigem Kostendruck und knapper werdenden Mitteln stellen müsse. Dabei seien die traditionellen Werte der AWO wie Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit Verpflichtung für die Zukunft. „Natürlich müssen auch wir am Ende eine schwarze Null schreiben. Aber die Frage ist, mit welchen Mitteln. Wir wollen einen Gegenentwurf zu einer durch und durch ökonomisierten Gesellschaft, in der der Mensch nur noch als humane Ressource gesehen wird.“

Uwe Hildebrandt bringt reichlich Erfahrung für seine neue Aufgabe mit. Der gebürtige Dorstener begann sein Berufsleben bei der AWO zunächst im Bereich der arbeitsmarktpolitischen Projektentwicklung in Recklinghausen. Weitere Stationen waren die Abteilungsleitung, die Geschäftsführung der Berufs- und Qualifizierungsgesellschaft rebeq gGmbH, die Geschäftsführung des Unterbezirks Recklinghausen und schließlich 2008 nach der Fusion der Unterbezirke Münster-Steinfurt, Recklinghausen und West-Münsterland die Geschäftsführung des neuen Unterbezirks Münsterland-Recklinghausen mit mehr als 2300 Mitarbeitern und rund 8000 Mitgliedern. Von 2010 bis 2014 war Hildebrandt auch Sprecher der Geschäftsführung der Westfalenfleiß GmbH und ihrer Tochtergesellschaft MDS. Die AWO ist Gesellschafter des gemeinnützigen Unterneh- mens in Münster, das Menschen mit Behinderung in Form von 900 Werkstattplätzen und 300 stationären Plätzen Wohn- und Arbeitsangebote macht. Der Integrationsbetrieb MDS hat rund 100 Beschäftigte.

Seinen Führungsstil beschreibt der neue Chef in der Dortmunder Geschäftsstelle an der Kronenstraße so: „Ein Unternehmen zu leiten, bedeutet auch, die Mitarbeiter mitzunehmen, zu begeistern und zu fördern.“ Dies, so Hildebrandt, sei umso wichtiger in einer Zeit, in der sich abzeichne, dass eine ganze Generation, die in den 70-er Jahren die Expansion des Sozialen mitgetragen habe, auf den Ruhestand zugehe.

Eine ähnlich große Herausforderung sieht Uwe Hildebrandt für den ehrenamtlichen Bereich. Der Mitgliederverband AWO, so sagt er, müsse wieder wachsen. Und: „Wir brauchen junge Menschen, die wir für das Ehrenamt begeistern.“ Dabei, so der Geschäftsführer, gelte es neue Wege zu gehen. Projektbezogenes Engagement auf Zeit sei da zum Beispiel ein Stichwort. Aber es gelte auch Antworten zu geben auf die grundsätzliche Frage: Warum als junger Mensch Mitglied werden in der AWO? Uwe Hildebrandt will in den kommenden Monaten die einzelnen Unterbezirke besuchen und auch zu diesen Fragen mit den Vorständen ins Gespräch kommen. „Nachwuchswerbung und Personalentwicklung sind die großen Themen der Zukunft“, betont er.

Mieter der Seniorenwohnung: „Ich geh mal eben in die Stadt“

Erwin Rüggeberg ist glücklich. Seit zwei Monaten lebt er jetzt in einer Wohnung im Helmut-vom-Schwemm-Zentrum in der Gevelsberger Neustraße. Und weil sein neues Zuhause barrierefrei ist, kann er endlich wieder raus, sich im Garten von der Sonne bescheinen lassen oder die 100 Meter zur belebten Mittelstraße gehen und sich was kaufen. Ein Erlebnis, dass Erwin Rüggeberg schon seit Jahren nicht mehr hatte. Der 84-Jährige lebte vorher in einem Altbau in Schwelm im zweiten Stock. Und da ihm das Treppensteigen immer schwerer fiel und immer schmerzhafter wurde, blieb er fast nur noch in seiner Wohnung.

Erwin Rüggeberg freut sich, dass er sich in seiner neuen Wohnung im Helmut-vom-Schemm-zentrum selbst versorgen kann.

Erwin Rüggeberg war 55 Jahre glücklich verheiratet. Auch nach dem Tod seiner Frau, die er lange Zeit gepflegt hatte, versorgte er sich selbstständig. Nur musste er immer Freunde und Nachbarn bitten, ihm Lebensmittel und andere notwendige Sachen mitzubringen. „Damit wollte ich mich nicht abfinden“, sagt Erwin Rüggeberg. In einer Zeitungsanzeige las er dann von der freien Wohnung in Gevelsberg und rief sofort an. Nach der Besichtigung gab es keine Frage mehr: „Da ziehe ich hin.“

Seine Möbel aus Schwelm kann er auch in der neuen Wohnung weiter nutzen. „Ein Schreiner hat mir meine alte Küche hier wieder zusammengebaut“, freut sich der Rentner: „Ich kann mich hier selbst versorgen.“ Ein dickes Lob spricht er der Hausverwaltung der AWO EN aus: „Die sind hier alle sehr freundlich, und Frau Bielefeld hilft mir beim Ausfüllen der Formulare, die bei so einem Umzug nötig sind.“

Direkt nach dem Einzug hat sich Erwin Rüggeberg einen Rollator gekauft. Den schnappt sich der 84-Jährige jetzt, fährt mit dem Aufzug ins Erdgeschoss und verabschiedet sich: „Ich geh noch ein bisschen in die Stadt.“

46 Wohnungen für Senioren, die selbstständig leben können, gibt es im Helmut-vom-Schemm-Zentrum in der Gevelsberger Neustraße. Die allermeisten davon sind barrierefrei, auch die Badezimmer sind ohne Stolperkanten nutzbar. Alle Hauseingänge sind ohne Treppen zu erreichen. Hilfen durch die Sozialstation sind möglich. **Interessierte wenden sich an die Wohnungsverwaltung der AWO EN, Gabriele Bielefeld, Telefon 0 23 32 / 70 04 31.**

Sonne strahlte beim Grillfest der Werkstatt Elektrotechnik

Da in der AWO-Werkstatt Elektrotechnik in diesem Jahr keinen Ausflug stattfand, gab es ein buntes Programm mit anschließendem Grillfest. Dazu waren auch der AWO-Ortsverein Schwelm, Angehörige, Betreuer und Freunde eingeladen. Nach dem gemeinsamen Frühstück. gab es Geschicklichkeits- und Gesellschaftsspiele, das Ausmalen von Mandalas und das Häkeln außergewöhnlicher Schals. Zwei große Grillwagen lockten mit dem Duft von gebratenen Würstchen und saftigen Steaks zum Mittagessen. Durch das herrliche Wetter genossen alle diesen besonderen Tag.

Dank für hervorragende Arbeit in den Kitas

AWO-Kreisvorsitzender René Röspel und seine Stellvertreterinnen Silvia Zettel (links) und Marita Sauerwein (rechts) hatten beim Besuch der AWO-Kita Körnerstraße einen Blumenstrauß für die Leiterin Sandra Marcegaglia und ein Paket für die Kinder mitgebracht, die gerade mit Erzieherin Heike Esser und Erzieher Werner Tucht eine gesunde Zwischenmahlzeit bereiten.

Den „Tag der Kinderbetreuung", der seit vier Jahren direkt nach dem Muttertag begangen wird, nahm der Kreisvorsitzende der AWO EN René Röspel, MdB zum Anlass, zusammen mit seinen beiden Stellvertreterinnen Marita Sauerwein und Silvia Zettel die Kita Körnerstraße in Gevelsberg zu besuchen. Mitgebracht hatten sie einen großen Blumenstrauß für die neue Leiterin Sandra Marcegaglia und ein Paket mit Keksen und ein Buch für die Kinder. „Wir wollen damit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Kitas ein herzliches Dankeschön für ihre gute Arbeit sagen", erläuterte Röspel.

„Der qualitative und quantitative Ausbau der Kindertagesbetreuung sei einer der wichtigsten sozial- und wirtschaftspolitischen Schwerpunkte der SPD im Deutschen Bundestag", sagte der Abgeordnete. Gute Kitas sorgten für bessere Bildungs-Chancen, und die Integration von Benachteiligten helfe dabei, Familie und Beruf besser zu vereinbaren und ermöglichte die Gleichstellung von Frauen und Männern. Erzieherinnen und Erzieher in den Kindertageseinrichtungen leisten hervorragende Arbeit, die in den letzten Jahren noch deutlich anspruchsvoller geworden sei. Dabei habe der Ausbau der Plätze für unter dreijährige Kinder die Arbeit der Erzieherinnen und Erzieher und den Charakter der Kitas nachhaltig verändert.

Bei der AWO EN wurde die Zahl der Plätze für unter Dreijährige in den vergangenen acht Jahren mehr als verzehnfacht auf 401 im Jahre 2014. In der Kindertageseinrichtung Körnerstraße werden aktuell 24 „U-3"-Kinder betreut. Für Ausstattung, Um- und Erweiterungsbau wurden 265 000 Euro investiert. Die insgesamt 75 Kinder im Alter von null bis sechs Jahren werden von 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gefördert und betreut.

Kinder aus allen AWO-Kitas lernen besser Lesen und Schreiben

Mit Zertifikaten wurden die neuen BISC- und HLL-Fachleute ausgezeichnet (von links): Mareike Herrmann, Dirk Hiby, René Schönke, Bereichsleiterin Ulla Wacker, Anna-Katharina Jähnke, Sabine Radtke (AWO WW) und Kristen Peters.

Seit Jahren ist bekannt, dass ein konstanter Anteil an Schulkindern Schwierigkeiten beim Lernen von Lesen und Schreiben hat. Dies hindert sie häufig an einer erfolgreichen Schullaufbahn. Je früher eine solche Schwäche erkannt wird, desto besser kann sie beseitigt werden. Die AWO-Kindertagesstätten im Ennepe-Ruhr-Kreis wenden deshalb schon seit mehr als zehn Jahren sehr erfolgreich das „Bielefelder Screening" zum Erkennen der Entwicklungsrückstände und das Präventionsprogramm „HLL - „Hören, Lauschen, Lernen" an. Im AWO Familienzentrum „Am Loh" in Schwelm bekamen jetzt wieder fünf Erzieherinnen und ein Erzieher ihr Zertifikat für die erfolgreich absolvierte Fortbildung in diesem Bereich.

Mareike Herrmann (Kita am Loh), Katrin Cappel (Schultenstraße Gevelsberg), Anna-Katharina Jähnke (Oberbauer Ennepetal), René Schönke (Körnerstraße Gevelsberg), Andrea Schmale (Oelkinghausen Schwelm) und Kristin Peters (Fettweide Ennepetal) hatten sich vom Lotte-Lemke-Bildungswerk in einem dreiviertel Jahr weiter bilden lassen. Dirk Hiby, der Leiter des Familienzentrums am Loh, hatte sie in die Diagnostik und Identifikation der Risikokinder eingeführt. Gleichzeitig wurde er als Multiplikator ausgebildet und bekam dafür sein Zertifikat.

In allen AWO-Kitas im Ennepe-Ruhr-Kreis gibt es solche Fachkräfte. Jedes Jahr werden weitere ausgebildet. 98 Prozent aller „auffälligen" Kinder verlieren durch durch das Präventionsprogramm alle ihre Schwierigkeiten bis zum Eintritt in die Grundschule.

Termine

Juli 15

Mittwoch, 1. Juli, OV Silschede: 15 bis 17 Uhr, Treffen im AWO-Wohnhaus Silschede (jeden ersten Mittwoch im Monat); OV Hiddinghausen, 16 Uhr, „Komm und mach mit“ in der Bürgerbegegnungsstätte, Jahnstraße 6 (wöchentlich)

Donnerstag, 2. Juli, OV Hiddinghausen: Stadtrundfahrt mit Stadtführerin Inge Haack

Freitag, 3. Juli, OV Ennepetal: 14.30 bis 17 Uhr, Spielegruppe im Mehr-Generationen-Haus, Gasstraße 10 (alle 14 Tage)

Dienstag, 7. Juli, OV Ober- und Niedersprockhövel: 17 bis 19 Uhr, Bastel- und Spieletag, Begegnungsstätte Kleinbeckstraße (alle 14 Tage)

Dienstag, 14. Juli, OV Ober- und Niedersprockhövel: 17 bis 19 Uhr, Klön- und Infotag, Begegnungsstätte Kleinbeckstraße (alle 14 Tage)

Dienstag, 28. Juli, OV Ober- und Niedersprockhövel: Abschiedsfest mit KITA Blumenhaus; OV Hiddinghausen: 17 Uhr, Kegeln mit den „Lustigen Strickstrümpfen“, Gaststätte Saloniki, Haßlinghauser Straße 97, Gevelsberg

Donnerstag, 30. Juli, OV Ennepetal: 15 bis 17 Uhr, Bingo der Behinderten-Seniorengruppe im Cafe Kartenberg, Kölner Straße 81 (jeden letzten Donnerstag im Monat)

August 15

Samstag, 1. August, OV Ende: 10 Uhr, Tagesfahrt mit dem Cabriobus ins Ruhrgebiet

Mittwoch, 5. August, OV Hiddinghausen: 17 Uhr, „Komm und mach mit“ in der Bürgerbegegnungsstätte Jahnstraße 6 (wöchentlich)

September 15

Samstag, 5. September: 100%-AWO-Fest an der Geschäftsstelle Gevelsberg.

Sonntag, 27. September, OV Ober- und Niedersprockhövel: Herbstmarkt

Beitrag besser abbuchen lassen

Zahlen Sie Ihren Beitrag noch bar? Dann bitten wir Sie herzlich, auch dem Lastschriftverfahren beizutreten. Der Beitrag wird dann von Ihrem Konto abgebucht. Sie ersparen den Ehrenamtlichen in Ihrem Ortsverein dadurch eine ganze Menge Arbeit, die doch besser in soziale Aufgaben gesteckt werden sollte.

Auskunft gibt es in der AWO-Geschäftsstelle bei Sabine Kowalski, Telefon 02332/700432.

Zum dritten Mal zertifiziert wurden die Familienzentren Schultenstraße (Gevelsberg), Willy-Brandt-Straße (Witten) und Zamenhofweg (Schwelm). Neben den zuständigen Leitungskräften (von links) Nicole Tugend, Detlef Blasberg und Ramona Coswig (von links) gratulierte Geschäftsführer Jochen Winter (Mitte) auch Vicky Stein, Kita Universitätsstraße (Witten), die ihre Ausbildung in alltagsintegrierter Sprachförderung abgeschlossen hat.

Der Ortsverein Hattingen Winz-Baak ehrte Anita Moseschus für 50-jährige Treue. Das Bild zeigt von links: Ursula Vesper (Kassiererin), Rita Heuer (Stadtverbandsvorsitzende), die Jubilarin Anita Moseschus, Elsbeth Kraft (Stellvertretende Vorsitzende), Margot Dröge (Ortsbürgermeisterin).

Die AWO braucht Menschen, weil immer mehr Menschen die AWO brauchen

Machen Sie mit - werden Sie Mitglied in einem unserer 29 Ortsvereine überall im Ennepe-Ruhr-Kreis – auch in Ihrer Nähe!

AWO EN

Beitrittsanmeldung

(Bitte in Druckschrift ausfüllen)

Ich habe von der AWO erfahren durch/Werber/in: .....

Name:

Vorname:

Straße:

PLZ: Ort:

Geburtsdatum:

Eintrittsdatum:

Die angegebenen Daten werden unter Berücksichtigung des Bundesdatenschutzgesetzes erhoben, gespeichert und genutzt.

Als Monatsbeitrag zahle ich (bitte ankreuzen): ❑ € 3,- ❑ € 4,- ❑ € 5,- ❑ € 10,- ❑ € 15,- ❑ € 20,-

Hiermit ermächtige ich die AWO, Ortsverein _____ meinen Beitrag jeweils für (bitte ankreuzen) ❑ ¼ Jahr ❑ ½ Jahr ❑ 1 Jahr im Voraus von meinem Konto

IBAN: DE

BIC: DE

einzuziehen.

Widerrufsrecht: Ich bin berechtigt, innerhalb einer Woche nach Erhalt meiner Bestätigung ohne Angabe von Gründen die Mitgliedschaft zu widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung.

Datum Unterschrift

Datum Unterschrift

Hier fehlt ein ganz wichtiger Termin?

Kein Problem, das können wir beim nächsten Mal ändern!

Bitte melden Sie alles, was auch andere wissen sollten, möglichst frühzeitig an die Geschäftsstelle der

AWO EN
Redaktion EN-Magazin
Postfach 1104
58257 Gevelsberg
Fax 0 23 32 / 70 04 30
E-Mail info@awo-en.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des EN-Magazins ist der 1. September